

Gesandten vor dem Landgrafen, als der Lebus 1225 belagerte, halten, um ihn zum Aufgeben der Belagerung zu bewegen¹, sollen 'sich auf den ersten Blick als Prunkstücke des späteren Uebersetzers erweisen'. Aber das kann ich nicht zugestehen! In sehr hübscher Weise giebt da Berthold die slawische Phrasenprunkliebe, die Grossmäuligkeit und das Bramarbasieren der Gesandten wieder, die nach Polenart das Maul um so voller nehmen, je weniger ihr Herzog thun kann, um das belagerte Schloss zu retten. Diese so prächtig in die Sachlage hineinpassenden Reden sollten 80 Jahre später von einem Uebersetzer componiert sein? Das müsste ein merkwürdig geschickter Uebersetzer, so ein Mann nach dem Sinne von Ottokar Lorenz gewesen sein, da er 80 Jahre später das, was vor dem Landgrafen Ludwig IV. geschah, viel besser wusste, als dessen Kaplan Berthold. Zudem diese absichtlich aufgebauchten Reden haben nicht das geringste gemein mit der verzwickten Sprache jener älteren Quelle von Reinhardsbrunn.

Für die letzte Hauptmasse der originalen Stücke der Chronik von 1230—1307 oder 1310, in welcher zwar noch mehrfach über thüringische Geschichte berichtet wird, aber ohne die frühere grosse Verehrung der Landgrafen, am meisten jedoch Dinge, die das Kloster Reinhardsbrunn angehen, erzählt werden, hatte Wenck ursprünglich selbst nicht mehr Uebersetzung angenommen, dann hat er aber die Autorschaft derselben eben diesem von ihm vorausgesetzten Uebersetzer zugeschrieben, demselben, der dann auch nach seiner schon früher geäusserten Ansicht die Reinhardsbrunner Zusätze zu Dietrichs Vita Elisabeth verfasst habe². Indessen alles das entbehrt einer irgendwie ernsthaften Begründung. Denn was Wenck dafür anführt, kann ich, und ich glaube, man wird mir darin zustimmen, als solche nicht gelten lassen. Deshalb halte ich es auch nicht für nothwendig, darauf im einzelnen einzugehen. Dass ich nicht die geringste stilistische Verwandtschaft zwischen den Reinhardsbrunner Zusätzen zur Vita Elisabeth und der alten Quelle von 1187—1215 (1217) anerkennen kann, sagte ich schon oben. Ob der Verfasser der ersteren irgend etwas von den originalen Partien der Chronik von 1230—1310 geschrieben hat, weiss ich nicht. Es ist möglich, aber durchaus nicht erwiesen. Fest aber steht für mich, dass zwar die meisten der originalen Ab-

1) Wegele S. 179 f.

2) N. A. X, 118 ff.